

**INTERPELLATION** von Willy Germann (CVP, Winterthur) und Leo Lorenzo Fosco (CVP, Zürich)

betreffend Kulturkonzept und Kulturförderung im Kanton Zürich

---

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden kulturpolitischen Engagement des Kantons Zürich möchten wir dem Regierungsrat folgende Fragen stellen:

1. Ist der Regierungsrat bereit, vor der Volksabstimmung über die Übernahme des Opernhauses dem Kantonsrat ein Kulturkonzept vorzulegen, das unter anderem folgende Punkte beinhaltet:
  - Ziele der kantonalen Kulturpolitik
  - Zusammenarbeit mit Bund und Gemeinden im Bereich der Kulturförderung
  - Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden
  - Kriterien für kantonale Beiträge
  - Kulturförderung im Bildungswesen
  
2. Welche kulturellen Aktivitäten erachtet der Regierungsrat grundsätzlich als förderungswürdig?  
Welche Förderungsmöglichkeiten sieht er insbesondere für die Jugend (Z.B. Instrumentalunterricht) vor sowie für jene Erwachsene, die künftig über mehr "freie" Zeit verfügen (s. Postulat KR-Nr. 158/1993)?
  
3. Welche Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden sieht der Regierungsrat in der Kulturförderung vor, damit die Kulturförderung nicht unter die "Sparräder" sowohl des Kantons als auch der Gemeinden gerät?
  
4. Nach welchen Kriterien soll bei Finanzknappheit neues Kulturschaffen gefördert werden?
  
5. Welche überregionalen Kulturinstitute könnten auf eine neue, breitere Trägerschaft gestellt werden?  
Welche Optionen ergäben sich diesbezüglich durch die Annahme des Kulturförderungartikels des Bundes (Oper als Staatstheater usw.)?

Willy Germann

Leo Lorenzo Fosco

Dr. Richard Roth  
Peter Honegger  
Hans Peter Amstutz  
Kurt Wottle  
Dr. Kurt Sintzel  
Josef Winkelmann  
Markus Werner  
Alfred Stoffel  
Walter Kramer  
Kurt Schreiber

René Berset  
Susanne Huggel-Neuenschwander  
Fritz Jauch  
Vreni Müller-Hemmi  
Prof. Dr. Richard Hirt  
Markus Federer  
Germain Mittaz  
Lucius Dürri  
Ernst Frischknecht  
Rolf Krämer

Begründung:

Die kantonale Kulturpolitik ruft in Teilen der Bevölkerung zunehmend Unbehagen hervor. Kulturschaffende machen bei der kantonalen Kulturförderung Willkürlichkeiten und Zufälligkeiten aus. Es bestehen Anzeichen dafür, dass einzelne Kulturbereiche gegen andere ausgespielt werden. Ein Verteilungskampf hätte für das Kulturschaffen in unserem Kanton verheerende Folgen. Er könnte auch das vordringlichste kulturelle Anliegen, die Kantonalisierung des Opernhauses, ernstlich gefährden.